

IN HEILIGENBRUNN

Aufgrund der vielen Naturjuwelen sind die Feuchtwiesen in Luising und Heiligenbrunn als Naturschutzgebiet ausgewiesen und sind auch Teil des Europaschutzgebietes Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland.



Die Strem bildet in Luising die Grenze zu Ungarn und beherbergt in den Schilfbereichen der unregulierten Altläufe Brutplätze für den Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*, Foto links unten). Eintagsfliegen (*Ephemeroptera*, Foto einer sich häutenden Larve rechts unten) verlassen das Gewässer und häuten sich auf den anschließenden Wiesen zum ausgewachsenen Insekt, das, mangels Mundwerkzeuge zur Nahrungsaufnahme nur noch ein Lebensziel verfolgt: die Fortpflanzung. Zur Fortpflanzung ideal ist das Habitat auch für die Gebänderte Prachlibelle (siehe Innenseite), während der Silberreiher (*Egretta alba*) im Frühjahr gerne im Bach nach Nahrung stochert.



Wir sind sehr stolz auf unsere ca. 25 ha Naturschutzwiesen in den Ortsteilen Hagensdorf und Luising. Diese Wiesen sind Rückzugsort für Flora und Fauna. Unter anderem wächst dort auch die vom Aussterben bedrohte und geschützte Schachblume.

Aus diesem Grund legen wir sehr viel Wert auf eine nachhaltige Pflege dieser Kulturlandschaft.
Bgm. Johann Trinkl

Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet nicht nur bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort, sondern ermöglicht auch der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Naturnah gestaltete Flächen tragen positiv zum Ortsbild bei und können sowohl den Pflegeaufwand als auch die Verwendung von Pestiziden reduzieren. Das Bewusstsein für Naturschutz und naturnahe Grünraumpflege ist in den Gemeinden in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und die Gemeinden, die ihren Beitrag zum Naturschutz leisten wollen, entsprechend unterstützen.
LH-Stvin Mag.a Astrid Eisenkopf



Heiligenbrunn nimmt als Mustergemeinde am Projekt „buntes burgenland – Naturjuwelen schützen“ im Format „Schachblumenwiese in Heiligenbrunn: Unser Beitrag zur Biodiversität“ mit der Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing teil. Im Schuljahr 2021/22 erkundeten die Schüler*innen die Schachblumenwiese in Luising. Projektträger: naturschutzakademie.at. Weitere Informationen und Fotos: www.buntesburgenland.at; Infos zu weiteren Aktivitäten im Naturpark erhalten Sie bei unserem Kooperationspartner, dem Naturpark Weinidylle. Kontakt: office@weinidylle.at



naturschutzakademie.at

Impressum: Herausgeber: naturschutzakademie.at, 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Konzept und Bearbeitung: Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer, DI Katharina Semmelmayr MSc.
Bildnachweise: alle Fotos von naturschutzakademie.at, außer: Braunfleckiger Perlmutterfalter: J. Pennerstorfer; Gebänderte Prachlibelle, Heilziest-Dickkopffalter, Wiesenknopfmeisenbläuling (beide Fotos): H. Höttinger; Schwarzkehlchen: G. Rotheneder; Teichrohrsänger: Frans Vandewalle (rfl; flickr) CC BY-NC 2.0, Aus wikimedia commons: Eintagsfliege: Thorsten Lohmann, CC BY-SA 4.0.
Stand: Sept. 2022



buntes burgenland



NATURJUWELE SCHÜTZEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



WERTVOLLE LEBENSRAUME



Die Gemeinde Heiligenbrunn ist berühmt für ihre Schachblumen-Bestände. Doch auch für viele andere, oft seltene Tier- und Pflanzenarten ist das Mosaik aus Feuchtwiesen, die abseits der Strem in Salbeiglattthafer-Margeritenwiesen übergehen, wichtiger Lebens- und Rückzugsort. Die Wiesen mit ihrer Blütenvielfalt stehen für gute Lebensbedingungen für verschiedene Insekten-, insbesondere viele Tagfalterarten. Manche von ihnen sind hochspezialisiert auf einzelne Pflanzenarten, wie der Heilziest-Dickkopffalter (*Carcharodus flocciferus*, Foto oben) auf Ziestarten wie die Echte Betonie (*Betonica officinalis*), eine typische Feuchtwiesen-Art. Andere sind breiter aufgestellt oder bevorzugen trockene Bereiche. All dies ist hier auf kleinem Raum zu finden. Zusätzlich tragen Gehölzgruppen und Einzelgehölze zur Artenvielfalt bei: Sie bieten Brutplätze für Vögel, die das Insektenangebot der Wiesen als Nahrungsquelle nutzen.



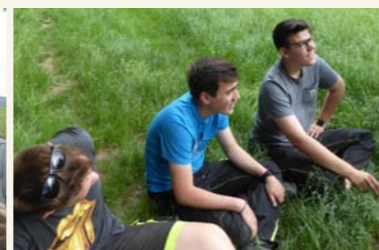
Komplexes Imponiergehabe für eine Taucherin

Auffällig gemusterte Flügel geben der **Gebänderten Prachtlibelle** (*Calopteryx splendens*) ihren Namen. Ihr Lebensraum sind langsam fließende Bäche mit reichlich Ufervegetation, wie sie etwa am Stremufer zu finden ist. Aber auch Wasserpflanzen sind wichtig, denn daran können sich die Larven festhalten. An sonnigen Tagen lassen sich die erwachsenen Tiere mit ihrem auffällig-gaukelnden, an einen Schmetterling erinnernden Flug am Bachufer gut beobachten. Das Männchen verteidigt dabei einen Gewässerabschnitt als sein Revier gegenüber anderen Männchen und versucht das Weibchen mit einem auffälligen Schwirrflug zu beeindrucken. Bei der Eiablage ist das Weibchen dann auf sich allein gestellt – aber nur scheinbar! Denn aus der Entfernung wird es vom Männchen beobachtet und gegen Artgenossen verteidigt. Dadurch kann sie ihre Eier in Ruhe in Pflanzen stechen – unter Wasser, wobei sie teilweise komplett untertaucht.



Kleine Raupe auf Veilchen-Suche

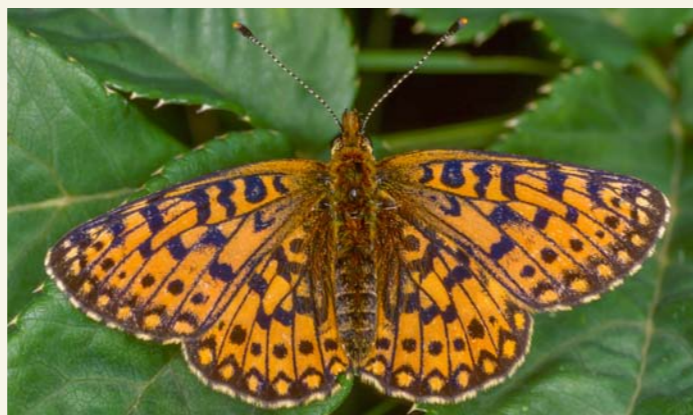
Der **Braunfleckige Perlmutterfalter** (*Boloria selene*) ist ein Falter feuchter Wiesen, Sümpfen und Mooren. Die kontrastreiche Hinterflügelunterseite weist die ebenfalls namensgebenden Perlmutter-Flecken auf. Die Raupen fressen an Veilchen, vor allem am Sumpfveilchen. Nachdem die Weibchen ihre Eier auch an anderen Pflanzen ablegen, müssen die Raupen ihre Futterpflanzen erst finden. Sie überwintern nach der zweiten bis dritten Häutung als Raupe und verpuppen sich erst im Folgejahr.



NATURJUWELE IN HEILIGENBRUNN

Einzigartige Blüten mit Seltenheitswert

Auffällige, purpur-braune Blütenglocken mit schachbrettartigem Muster – so präsentiert sich die **Schachblume** (*Fritillaria meleagris*) zur Blütezeit im April. Die Kombination aus ungewöhnlicher Blütenfarbe und Muster ist einzigartig. Sie ist selten – in Österreich gibt es außer dem Burgenländischen Vorkommen in Luisling und Hagensdorf nur noch ein weiteres Vorkommen in der Steiermark. Das liegt an den besonderen Ansprüchen der Art: nasse Wiesen, die nicht gedüngt und erst spät gemäht werden, denn die Samen brauchen bis Juni zur Reife. Deshalb ist die attraktive Zwiebelpflanze, die mit Tulpe und Gelbstern verwandt und für den Menschen giftig ist, auch vom Aussterben bedroht.



Großer Wiesenknopf und Ameisenhaufen gesucht!

Wo Großer Wiesenknopf in feuchten Wiesen steht, ist der potenzielle Lebensraum des **Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings** (*Phengaris teleius*, Foto auf Wiesenknopf sitzend). Allerdings reicht das Vorkommen dieser Pflanzenart allein nicht aus: Der Falter hat eine komplizierte Ökologie und ist neben dieser Pflanze zur Eiablage, als einzige Raupenfutter- und wichtige Nektarpflanze auch auf gewisse Knotenameisen angewiesen, um ihre Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling abzuschließen. Ähnlich kompliziert ist die Ökologie des **Dunklen Wiesenknopfameisenbläulings** (*Phengaris nausithous*), der Schwesterart des Falters, die ebenfalls den Großen Wiesenknopf, jedoch andere Knotenameisen zur Entwicklung benötigt. Umso bemerkenswerter, dass beide Schmetterlingsarten in Luisling auf der Schachblumenwiese vorkommen.



Wartensänger in der Wiese

Das Männchen des **Schwarzkehlchens** (*Saxicola rubicola*) ist mit seinem schwarzen Kopf und weißem Halsreif unverwechselbar. Oft kann man es auf exponierten Einzelsträuchern oder hohen Pflanzenstängeln in Wiesen beobachten, wenn es sein eher eintöniges Lied vorträgt. Beide Geschlechter nutzen solche Warten auch für die Jagd nach Insekten. Das Nest des Schwarzkehlchens jedoch ist gut versteckt am Boden von Wiesen und Brachen. Der Verlust geeigneter Lebensräume, aber auch späte Wintereinbrüche im Frühling gefährden den Bruterfolg und damit den Bestand des Schwarzkehlchens. So ist sein Bestand in Österreich seit 1998 um 72% zurückgegangen.

